

Der Schaberlhof Ranshofen spendet Licht für die Krankenstation von Kolgrégogo

Barbara Weinzierl

Eine Solaranlage, gespendet vom Schaberlhof Ranshofen aus Österreich bringt Licht in die Krankenstation von Kolgrégogo in Burkina Faso.

Die Krankenstation von Kolgrégogo ist viel besucht. Zehn Patienten kommen im Schnitt pro Tag, um Malaria und andere Krankheiten behandeln zu lassen. Viele kommen erst abends, da sie trotz Krankheit das Tageslicht für Haus- und Feldarbeit nutzen müssen. Die beiden Gebäude der Kranken- und Geburtsstation wurden 2011 gebaut, bisher gibt es aber kein elektrisches Licht. Vor allem der Hebamme erschwert das die Arbeit ungemein. Da 80% der Geburten nachts stattfinden, arbeitet sie meist mit Taschenlampe. Diese klemmt sie zwischen Kopf und Schulter, um beide Hände frei zu haben.



Die Hebamme von Kolgrégogo an ihrem Schreibtisch

Um die Situation zu verbessern, hat der „Major“, hauptverantwortlicher Pfleger der Krankenstation, vor gut einem Jahr den Antrag an SEWA gestellt, die beiden Gebäude mit einem Solarsystem auszustatten. Durch die Spende vom Schaberlhof Ranshofen kann dies nun realisiert werden.



Die Techniker von MicroSow bei der Arbeit an der Krankenstation

Ein gutes Team

Für die Elektrifizierungsarbeiten hat SEWA die burkinische Elektrofirma MicroSow beauftragt. Neben der Verbreitung von umweltfreundlicher Solarenergie ist ein weiteres Ziel des Vereins die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Verbreitung von Know-How. Durch die regelmäßigen Aufträge von SEWA kann die Firma MicroSow zusätzliches Personal einstellen und Ausbildungsplätze anbieten.

Zusammen mit Projektleiter Yeral Dicko macht sich das Team im voll bepackten Geländewagen auf den Weg nach Kolgrégogo. Auf der Teerstraße bis Koudougou, der drittgrößten Stadt Burkina Fasos, kommen sie schnell voran. Nur die letzten Kilometer müssen sie auf einer holprigen Sandpiste zurücklegen. Während der Regenzeit ist diese Strecke eine echte Herausforderung, weil der aufgeweichte Boden und den Weg kreuzende Bäche das Vorankommen erschweren. Doch die Trockenzeit hat bereits begonnen und Personen sowie Material kommen unbeschadet in Kolgrégogo an. Das Team wird fünf Tage im Dorf bleiben. Denn neben der Krankenstation wird auch die Schule eine Solaranlage bekommen um den Schülern die Möglichkeit zu bieten, dort abends Hausaufgaben zu machen und für die Abschlussprüfung zu lernen.



Abfahrt in Ouagadougou

Die Arbeiten an der Krankenstation beginnen

Nach der Begrüßung durch den Major machen sich die Techniker an die Arbeit. Jedes Zimmer der Kranken- sowie der Geburtsstation soll mit Lampen ausgestattet werden. Dafür müssen Leitungen verlegt und Löcher gebohrt, Lichtschalter angebracht und Lampen angeschlossen werden.



Projektleiter Dicko und das Personal der Krankenstation – ein Pfleger hält stolz die Spendentafel vom Scharberhof

Währenddessen berichtet der Major unserem Projektleiter Yeral Dicko von den Problemen seiner Gesundheitseinrichtung. Zwar liegt Kolgrégogo nur zehn Kilometer von Koudougou, der drittgrößten Stadt Burkina Fasos entfernt, dennoch profitiert das Dorf nicht von der Nähe zur Bezirkshauptstadt. Denn im akuten Krankheitsfall ist der Weg zu weit, um ihn zu Fuß zurückzulegen – ein anderes Fortbewegungsmittel haben nur wenige – und dennoch erhält das Dorf nicht die gleichen Förderungen vom Staat wie weit abgelegene Dörfer. „Die Beleuchtung wird unsere Arbeit hier sehr erleichtern“, sagt der Major. Er hat auch schon Erfahrung mit solchen Anlagen, da die Krankenstation, in der er zuvor gearbeitet hat, ebenfalls von einem Solarsystem versorgt wurde.

Am Abend, nachdem die Dächer aus Blech etwas abgekühlt sind, können die Photovoltaik-Module montiert werden. Sie werden fest auf dem Dach verschweißt, um sie vor Wind und Wetter sowie Diebstahl zu sichern.

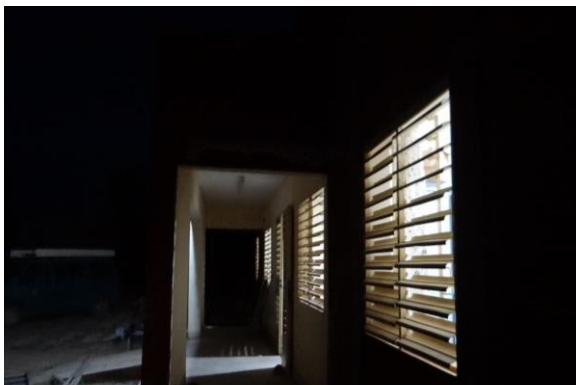
Am nächsten Tag werden Batterie, Photovoltaikmodul und die Leitungen, über welche die Lampen versorgt sind mit dem zentralen Element des Solarsystems – dem Laderegler verbunden. Dieser lädt tagsüber die Batterie mit der vom Photovoltaikmodul umgewandelten Solarenergie auf. Für drei bis vier Stunden können somit jeden Abend Warte- und Behandlungsräume in beiden Gebäuden hell beleuchtet werden.



Beim Schweißen muss vorsichtig vorgegangen werden, damit das Photovoltaikmodul nicht beschädigt wird.

Zum ersten Mal Licht in der Krankenstation

Im Gebäude der Krankenstation sind am zweiten Abend alle Arbeiten beendet und als es langsam dunkel wird, kann der Major zum ersten Mal das Licht einschalten. Das ist ein Großes Moment. Das ganze Gebäude ist hell erleuchtet und schon von weitem in der Dunkelheit zu erkennen.



Das Licht strahlt hell aus den Fenstern der Krankenstation

Am nächsten Tag, während die Techniker noch die letzten Arbeiten in der Geburtsstation erledigen, versammelt Yeral Dicko Krankenpfleger und die Mitglieder des Coges, die gekommen sind, um sich über die neue Anlage zu informieren. Der Coges ist ein vom Dorf gewähltes Komitee, das für die Krankenstation zuständig ist. In Zukunft steht auch die Pflege und Instandhaltung des Solarsystems unter ihrer Verantwortung. Dies umfasst zum Beispiel die regelmäßige Reinigung des Photovoltaik-Moduls aber auch das Ansparen von Geld für den Austausch von Ersatzteilen.

Anschließend erfolgt die offizielle Übergabe des Schlüssels für die Batteriekiste. Der Cheftechniker von MicroSow erklärt die Funktionsweise der Anlage und wie sie zu benutzen ist, damit sie noch lange ihren Dienst tun wird. Der Major und die Mitglieder des Coges hören aufmerksam zu und versichern, dass sie sich gut um die Anlage kümmern werden.

Mit dem Gefühl, in den letzten fünf Tagen gute Arbeit geleistet zu haben, macht sich das Team wieder auf den Weg zurück in die Hauptstadt. SEWA wird in den nächsten zwei Jahren dem Dorf noch regelmäßig einen Besuch abstatten. Denn es ist nicht nur wichtig, dass die Bevölkerung die Anlage richtig instand hält sondern auch zu zeigen, dass SEWA sich weiterhin um das Projekt kümmert und selbst an dessen Gelingen interessiert ist.